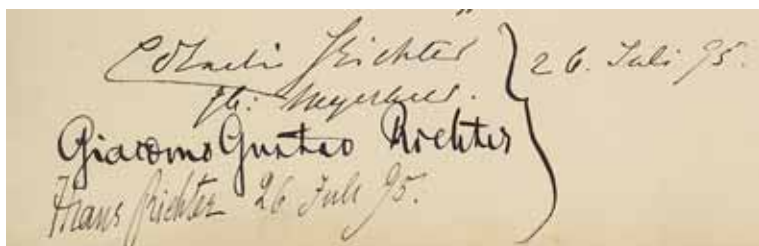


Giacomo Gustav Richter

*1869 +1943



Gästebücher Band II

Schloss Neubeuern:

Februar/März 1891 / 26.7.1895

Maler u. Schriftsteller, auch **Musch** gen.; Sohn v. **Cornelie** u. **Gustav Richter**; enger Freund **Kesslers**; stud. Jura in Leipzig; 1889-90 Canitzer; Mgl. der Genossenschaft PAN; Mgl. der Dt. Ges. 1914; hatte ein Atelier in der Villa seiner Mutter in Wannsee; sammelte die Feldpostbriefe **Kesslers**, die dieser selbst 1921 gekürzt u.d.T. *Krieg und Zusammenbruch aus Feldpostbriefen 1914-18* als bibliophilen Druck der Cranach-Pressse herausgab

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch Zweiter Band 1892 – 1897 Klett-Cotta Stuttgart 2004, S. 707

Der Vater von **Giacomo Gustav Richter** war Schüler der Akademie und **Eduard Holbeins** in Berlin, dann **Léon Cogniets** in Paris, wo er sich von 1844 bis 1846 aufhielt, verweilte 1847-49 in Rom und kehrte dann nach Berlin zurück, wo er im nordischen Saal des Neuen Museums drei Friesbilder (Balder, die Walküren und Walhalla) ausführte. 1861 ging er im Auftrag **König Max II.' von Bayern** nach Ägypten, um Studien für das von diesem für das Maximilianeum in München bestellte Bild des Pyramidenbaues zu machen. In Konstantinopel malte er das Porträt des Sultans; 1873 hielt er sich in der Krim auf.

Er machte sich durch das Bildnis seiner Schwester zuerst einen Ruf, welchen die Erweckung von **Juri Töchterlein** (1856, Alte Nationalgalerie in Berlin) noch vergrößerte. **Richter** entfaltete schon hierin, allerdings noch mehr im Sinn der Düsseldorfer, eine für die damalige Zeit ungewöhnliche Farbenschönheit und bildete dann später sein Kolorit noch reicher aus, so dass er den besten französischen Koloristen gleichkam.

An dem großen Bilde des Pyramidenbaues, an welchem die einzelnen, vortrefflich modellierten Figuren ein größeres Interesse beanspruchen als die Gesamtheit der etwas theatralisch aufgebauten Komposition, arbeitete er bis 1873. Im übrigen war nicht die Historienmalerei, sondern das Bildnis sein Hauptgebiet, auf welchem er sein Leben lang durch den Glanz der Farbe, die Zartheit der Modellierung und durch seelenvolle Ausfassung in Deutschland unübertroffen dastand. Insbesondere gelangen ihm weibliche Porträts, von denen das der **Königin Luise** (1879, Museum zu Köln), der **Kaiserin Augusta** (1878), der **Fürstin Karolath** (1872) und der **Gräfin Károlyi** hervorzuheben sind. Unter seinen männlichen Bildnissen sind die hervorragendsten: **Kaiser Wilhelm I.** in ganzer Figur und im Brustbild, **Fürst Pleß** und **Eduard Hildebrandt**. Sehr populär wurden seine Studienköpfe, Brustbilder und Familiengruppen (die Ägypterin, der neapolitanische Fischerknabe, die Odaliske, Mädchen aus der Krim, Evviva!, Mutterglück, Löwenritt). Er war königlicher Professor und Ritter des Ordens Pour le Mérite und starb 3. April 1884 in Berlin. **Gustav Richter** war verheiratet mit **Cornelie Meyerbeer**, Tochter des Komponisten **Giacomo Meyerbeer**.

Seit 2005 sind Teile des Nachlasses **Gustav Richter** im Stadtmuseum Berlin im Rahmen einer Dauerausstellung zu besichtigen.

Quelle:

http://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Richter